

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barnherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Mai d. J. dem Ehrenherrsinn und Pfarrer in Loukov Josef Nemeček das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Mai d. J. dem vom kaiserlichen Landtage beschlossenen Gesetzentwurf, wonach das Gesetz vom 17. August 1895 (R. G. Bl. Nr. 27), betreffend die Wasserversorgung der Gemeinde Ambrus und der Ortschaften Biseiz und Ratje der Gemeinde Seisenberg, außer Wirksamkeit gesetzt wird, die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu erteilen geruht.

Der Ackerbauminister hat die zehnte Lehrstelle an der k. k. Volksschule in Idria der Suppletin Rosa Šibal verliehen.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung und im Einvernehmen mit den k. k. Ministerien der Eisenbahnen und der Finanzen dem Herrn Alfred Grafen Coronini-Cronberg, Reichsraths-Abgeordneten, im Vereine mit den Herren Dr. Anton Gregorič, Landeshauptmann-Stellvertreter, Mathäus Saunig, Bürgermeister in Biglia, Philipp Terpin, Bürgermeister in Heiligenkreuz, und Angelo Casagrande, Grundbesitzer in Haidenschaft, als Concessionären der den Gegenstand der Concessionsurkunde vom 26. October 1897 (R. G. Bl. Nr. 254) bildenden Locomotiv-Eisenbahn von Görz nach Haidenschaft (Wippachthal-Bahn) die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma (deutsch): „Wippachthalbahn“, (slowenisch): „Vipavska železnica“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Das Exposé des Ministers des Aeußern.

Budapest, 12. Mai.

Im Budget-Ausschuss der Delegation des Reichsrathes entwickelte der Minister des Aeußern Graf Goluchowski folgendes Exposé: Die Lage im Oriente weist seit der letzten Delegation keine wesentlichen Veränderungen auf. Dank der von Frankreich, England und Russland garantierten griechischen Kriegsentwicklungs-Anleihe kann nunmehr die Ausführung des türkisch-griechischen Friedensvertrages anstandslos und wird dieselbe hoffentlich ohne weitere Verzögerung erfolgen.

Weniger erfreulich sind die Fortschritte in der kretischen Frage, in welcher Oesterreich-Ungarn fortan sich auf die Theilnahme an den diesbezüglichen Verhandlungen des europäischen Concertes beschränken wird. Den Grund dieses Entschlusses bot die von mehreren Seiten mit Insistenz befürwortete Candidatur eines griechischen Prinzen für den Gouverneurposten, wogegen Oesterreich-Ungarn ernstlich erwogene Bedenken nicht vorenthalten konnte. Die Persönlichkeit des künftigen Chefs der Verwaltung für Kreta verliert allerdings für Oesterreich-Ungarn an Bedeutung, sobald durch die Einführung geordneter Zustände im Sinne des Elaborates der Votschaster-Conferenz in Constantinopel sowie durch Schaffung von Garantien für die mohamedanische Minorität neuen Leidenschaftsausbrüchen wirksam vorgebeugt erscheint. Allein Oesterreich-Ungarn konnte sich nicht der Erwägung entziehen, dass eine von der Türkei bekämpfte Installation des in Aussicht genommenen Candidaten, abgesehen von dem Widerspruch, in welchen die Mächte dadurch mit ihren bisherigen Erklärungen und ihrer bisherigen Haltung geriethen, auf die Balkanlage eine fatale Rückwirkung haben konnte, die das mühsam consolidierte Friedenswerk in die Brüche zu schlagen geeignet wäre. Somit musste Oesterreich-Ungarn die Mit-

verantwortung und weitere amtliche Opfer für die geplante Lösung ablehnen, welchen Entschluss es umso ruhigeren Gewissens fassen konnte, als die bekannten Gründe, welche Oesterreich-Ungarn nach Kreta führten, nämlich die Localisierung des Conflictes und Verbeugung etwaiger Sonderinteressen einzelner Mächte, nicht mehr bestehen und das kretische Problem die Interessen der Monarchie nur indirect tangiert, so dass Oesterreich-Ungarn sich mit jener Lösung zufrieden geben kann, welche die Ruhe und Ordnung mit einiger Aussicht auf Dauer wieder herstellte und eine Garantie bietet, dass nicht schon in der vorzunehmenden Sanierung der Keim zu neuen gefährlichen Conflicten niedergelegt werde.

Hinsichtlich der Beziehungen zu allen Mächten verwies der Minister auf die kaiserliche Ansprache an die Delegationen, indem er hinzufügte, dieselben bewährten jenen erfreulichen Charakter, den er in seinen vorjährigen Ausführungen kennzeichnete. Dies gelte ebenso von dem Dreibunde, der in seiner unerschütterlichen Festigkeit fortbesteht und beständig bemüht ist, seiner Aufgabe gerecht zu werden, als von dem Verhältnisse zu den übrigen befreundeten Mächten und speciell zu Russland, mit dem Oesterreich-Ungarn andauernd in Aufrechthaltung der gemeinsam aufgestellten Grundprincipien für die Orientpolitik in enger Fühlung verbleibt. Die einigermaßen divergierende Auffassung zwischen dem Wiener und dem Petersburger Cabinet hinsichtlich der Behandlung des kretischen Problems und der Opportunität der beabsichtigten Lösung der Gouverneurfrage vermochte daran nichts zu ändern, wie es denn überhaupt nie ausgeschlossen sein kann, dass bei größter Uebereinstimmung in der Hauptsache zuweilen Meinungsverschiedenheiten zwischen zwei Mitarbeitern in einzelnen concreten Fällen hervortreten, deren allmähliche Ausgleichung dem gegenseitigen guten Willen und Entgegenkommen vorbehalten bleiben muss, sonst käme jede Verständigung einer unbedingten Subjunctur der eigenen Auffassung unter die eines anderen gleich, was wir ebenjowenig von Russland beanspruchen könnten als Russland von uns. Denn wenn es auch keinem Zweifel unterliegt, dass wir und Russland stärker als andere Mächte an den Zuständen im europäischen Orient interessiert sind, kann doch nicht übersehen werden, dass unsere Monarchie als unmittelbarer Nachbar des Balkangebietes gezwungen ist, die dortigen Vorkommnisse mit womöglich noch intensiverer Wachsamkeit als Russland wahrzunehmen und sich doppelte Vorsicht in der Behandlung der einschlägigen Politik aufzuerlegen.

Bei der allgemeinen Lage auf der Balkanhalbinsel anlangend, hob der Minister hervor, dass die am Beginne des Jahres in macedonischen Vilajets zum Vorschein gekommene Gährung sich allmählich gelegt hat und die gegenwärtigen Nachrichten zu der Hoffnung berechtigen, für absehbare Zeit seien von dieser Seite keine größeren Complicationen zu gewärtigen.

Dies ist theils der correcten Haltung Bulgariens und Serbiens zuzuschreiben, die in dem nicht genug zu fördernden Bestreben, ihr Hauptaugenmerk der inneren Consolidierung zu widmen, den festen Entschluss bekundeten, sich auswärtiger Uebergriffe zu enthalten, theils auch der erleuchteten Einsicht des Sultans, welcher sofort eine strenge Untersuchung der den türkischen Functionären zur Last gelegten Mißbräuche anordnete und dadurch den Willen bekundete, seine ernste Aufmerksamkeit der Sanierung der für sein Reich so gefährlichen Zustände zuzuwenden. Als warme Anhänger des Friedens und überzeugte Anwälte der Erhaltung des status quo am Balkan, können wir dieses Moment nur mit aufrichtiger Befriedigung constatieren, wollen aber zugleich die Erwartung aussprechen, die Pforte-Regierung werde im wohlverstandenen eigenen Interesse endgiltig mit einem Verwaltungssysteme brechen, das wiederholt geeignet war, die wildesten Leidenschaften zu entfachen, Ruhe und Ordnung zu compromittieren und die Objectivität der wohlgesinnten Nachbarländer auf eine überaus harte Probe zu stellen.

Betreffs des spanisch-amerikanischen Krieges erklärte der Minister, derselbe müsse die ganze civilisierte

Welt mit Kummer und Sorge erfüllen. Weber die freundschaftliche, von sämtlichen europäischen Mächten unterstützte Intervention des Papstes, noch das weitgehende Entgegenkommen der spanischen Regierung vermochten den bedenklichen Waffengang hintanzuhalten, der in commercieller Hinsicht auch für die Unbetheiligten harte Opfer mit sich bringen dürfte. Die Neutralität, die wir uns in diesem Falle auferlegten, verhält uns zu der strengsten Reserve. Wir können uns aber nicht dem tiefen Bedauern darüber verschließen, dass diese schwere Prüfung einer mit den seltensten Herrschertugenden ausgestatteten Regentin und ihrem Volke nicht erspart werden konnte. Gewiss begegnen alle einander in dem Wunsche, dass es baldigst gelinge, durch einen billigen Friedensschluss diesem vom Humanitäts- und wirtschaftlichen Standpunkte höchst beklagenswerten Schauspiel ein Ende zu machen.

Der Minister gieng sodann auf das wirtschaftliche Gebiet über, indem er versicherte, die Regierung wende ihr ganz besonderes Augenmerk der expansiven Ausgestaltung der Handels- und Wirtschaftspolitik Oesterreich-Ungarns zu. Der Minister weist auf seine bereits im Vorjahre ausgesprochene Ueberzeugung hin, dass beim Antritte des neuen Jahrhunderts gewisse handelspolitische Probleme ihrer Lösung harren und dass wir einem Ringen ums Dasein auf handelspolitischem Gebiete entgegengehen, zu dem wir unsere besten Kräfte sammeln müssen, um die uns auf dem Weltmarkte gebührende Stellung einzunehmen und zu behaupten. Diese von den Delegationen uneingeschränkt gebilligte Auffassung diene uns bisher als Richtschnur. Von dem Ernste und der Wichtigkeit unserer Aufgabe durchdrungen und der großen Verantwortlichkeit bewusst, sind wir fest entschlossen, für die gewissenhafte Erfüllung unserer Pflicht Sorge zu tragen.

Ein flüchtiger Blick auf unsere Marineverhältnisse genügt zu der Erkenntnis, dass unsere gegenwärtig qualitativ hochachtbare Flotte quantitativ kaum mehr für die Sicherung unserer Küste ausreicht und demzufolge in jene Kategorie der Seemächte einreißt, die keinen Anspruch mehr auf ernstlichen Betracht bei corporativen Zusammenstellungen erheben können, vollkommen unzulänglich aber ist sie für jede handelspolitisch weiterblickende Action. In dieser Hinsicht muss baldigst Remedur geschaffen werden, wollen wir nicht auf den Wettbewerb in den allseitig zu erschließenden Absatzgebieten von vornherein verzichten. Hierbei handelt es sich gewiss nicht um die Erwerbung kostspieliger, in unser Staatsgefüge schwer einzureihender Colonien, sondern um den Schutz und jene Unterstützung unseres Handelsstandes, die der vaterländische Schaffungs- und Unternehmungsgeist zu fordern berechtigt ist, für die aber nur mittelst einer tüchtigen Kriegsmarine gesorgt werden kann, die der Monarchie eine Achtung gebietende Stellung wenigstens unter den Seemächten zweiten Ranges sichert.

Die immer zahlreicher laut werdenden Klagen über den Mangel an thatkräftiger Regierungs-Intervention für die commerciellen Interessen der Monarchie übersehen, dass die Leistungsfähigkeit durch die ihr zu Gebote stehenden Mittel begrenzt ist. Von der Nothwendigkeit durchdrungen, diesen unerquicklichen Zuständen ein Ende zu machen, legt das Reichskriegsministerium heuer ein erhöhtes Budgeterfordernis vor, als ersten schwachen und bescheidenen Schritt zur Sanierung unserer Marineverhältnisse, dem hoffentlich in nächster Zukunft ein rascheres Tempo nachfolgen wird.

Viel Zeit ist nicht mehr zu verlieren, wenn uns nicht auf allen Gebieten der wirtschaftlichen Actions-sphäre in den überseeischen Ländern der Rang endgiltig abgelassen werden soll. Wir sind an einem Wendepunkte von geschichtlicher Bedeutung angelangt, und die Richtung, die wir einschlagen, wird von entscheidender Wirkung sein für den Glanz, die Machtstellung und die Wohlfahrt der Monarchie. Die Ausgestaltung unserer Seemachtmittel ist eine Lebensfrage geworden, nicht bloß von dem Standpunkte der Wehrkraft, sondern auch von dem Standpunkte der Handelspolitik.

Eine nicht mindere Sorgfalt wendet die Regierung dem zweiten in dieser Frage in Betracht kommenden Gebiete zu, nämlich dem Consularwesen, sowohl hinsichtlich der praktischen Ausbildung der Consularfunctionäre, als der Vervollkommenung des Netzes der effectiven Consulate. In erster Richtung sind bereits die Vorkehrungen zur Reform der orientalischen Akademie in eine auf breiter Basis angelegte Consular-Akademie getroffen. Der Minister spendet den Leistungen des Consularcorps in seiner Gesamtheit Anerkennung und eangiert gegen die Ungerechtigkeit der herben mit dem factischen Thatbestande im Widerspruch stehenden Kritik, welche an der Thätigkeit der Consularfunctionäre nur zu oft geübt wird, verschließt sich aber nicht der Erkenntnis, daß bei der Vorbildung und Erziehung der dem Consularfache sich widmenden Jugend, dem Zeitgeiste und den heutigen Erfordernissen entsprechend, eine intensive Pflege der commerciellen und handelspolitischen Fragen platzgreifen muß.

Eine unter Zuziehung von Sachautoritäten eigens eingefegte Commission ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung des Studienplanes der zukünftigen Consularakademie beschäftigt und die Activierung des neuen Programmes kann für den nächsten Winterkurs in sichere Aussicht genommen werden. Alle Bemühungen der Regierung müßten aber wirkungslos bleiben, falls nicht ein thatkräftiges Zuthun aller Factoren gesichert wird, worunter der Minister nicht allein die staatlichen Organe beider Theile der Monarchie, sondern auch alle maßgebenden Privatkreise meint, aus denen überall das belebende Princip des wirtschaftlichen Aufschwunges entspringen soll. Die Actionsfähigkeit des Staates ist an gewisse Grenzen gebunden. Er soll dem gesunden Unternehmungsgeiste die ausgiebige Obhut angedeihen lassen, die Privatinitiative wirksam und ohne bureaukratische Engherzigkeit unterstützen, soll durch eine vernünftige Tarifpolitik für die Förderung des Associationswesens, durch Maßnahmen gegen die Ueberwucherung des reinen Fiscalismus und gegen eine übertriebene Anwendung der Steuerschraube für die Concurrenzfähigkeit der einzelnen Productionszweige sorgen.

Darüber hinaus verfügt aber der Staat über keine Mittel. Die Schaffungskraft muß vielmehr ihren Ursprung in der Privatinitiative haben. Man verlangt und erhofft alles vom Staate und macht ihn mit dem landesüblichen Pessimismus für alles verantwortlich, ohne den Krebschaden in der eigenen Indolenz zu erblicken. Mit diesem bedenklichen System muß entschieden und ehestens gebrochen werden.

Die Zeit drängt! Mögen der Staat und die Privatkreise das übrige beitragen; denn Platz genug für eine ausgiebige Pflege unserer Exportinteressen ist vorhanden, nur müssen wir ihn noch rechtzeitig zu erobern wissen. Die Gründung möglichst zahlreicher Factoreien, Comptoirs und großer Exportsyndicate, die Ausgestaltung unserer Handelsmarine, parallel mit der Entwicklung der Kriegsmarine, die Ausbildung des noch fehlenden tüchtigen Standes von Geschäftsfahrern, dies alles sind Vorbedingungen einer expansiven Handelspolitik, ohne welche eine Großmacht heutzutage auf der Höhe ihrer Mission sich nicht erhalten kann. Gott walle, daß diese Erkenntnis allmählich in die weitesten Kreise der Bevölkerung dringe und zielbewusstes Vorgehen da einklehre, wo bisher Indolenz und Rathlosigkeit in so üppiger Weise gehaust. (Den Ausführungen des Ministers folgte lebhafter Beifall, besonders bei den Stellen, welche die Förderung des Associationswesens und die Nothwendigkeit einer kräftigen Initiative der Handelskreise betreffen.)

Der Herr Minister des Aeußern beantwortet die an ihn gerichteten Anfragen, und zwar zunächst die Anfrage des Del. Dr. Hohenburger, warum in der Ansprache Seiner Majestät des Dreibundes keine Erwähnung gethan worden sei und ob das nicht auf eine Erkaltung oder Lockerung dieser Verhältnisse schließen lasse. Der Minister macht darauf aufmerksam, daß es grundfalsch wäre, aus dem Umstande, daß die Ansprache Seiner Majestät an die diesjährigen Delegationen keinen Passus über den Dreibund enthalten habe, irgendwelche Folgerung für den Fortbestand dieses Verhältnisses zu ziehen. Es findet sich keineswegs jedesmal in der Allerhöchsten Thronrede eine ausdrückliche Berufung auf den Dreibund und das sei begreiflich; das Bündnis sei nicht auf kurze Zeit geschlossen, sondern sei ein festes Werk, welches die Basis der äußeren Politik bildet, es sei auf Jahre hinaus geschlossen worden und könne nicht geändert werden und wurde auch nicht geändert, ebenso könne der Minister die bindigste Versicherung geben, daß weder eine Lockerung noch Erkaltung dieser Beziehungen eingetreten sei. Der Dreibund sei ein Friedensbund par excellence, dies habe er schon wiederholt erwähnt, gleichzeitig aber im vorigen Jahre hinzugefügt, daß der Dreibund diese Friedensaufgabe umso besser erfüllen könne, wenn seine Theilnehmer trachten, auch mit den übrigen Großmächten im besten Einvernehmen zu stehen. Das ist der Fall, das haben die Herren aus

dem Munde Seiner Majestät vernommen. Das könne er nur bestätigen, und somit sei eine weitere Bemerkung überflüssig.

Bezüglich der Ausführungen des Del. Bergelt mache der Minister des Aeußern darauf aufmerksam, daß die Bestimmungen unserer Verfassung dem Minister des Aeußern absolut kein Recht einräumen, sich in die inneren Angelegenheiten eines oder des anderen Theiles der Monarchie einzumischen. Andererseits könne er dem Vernommenen beistimmen, daß es für den Minister des Aeußern und für die auswärtige Politik keine Erleichterung sei, wenn so trostlose Zustände bestehen, wie heute in Oesterreich. Der Minister des Aeußern könne nur wünschen, daß diesen Zuständen ein Ende gemacht werde und durch einen Ausgleich die Verhältnisse in ein normales Geleise gelangen können. Aber darüber hinaus stehe dem Minister des Aeußern kein Einfluß zu.

Delegierter Graf Dzieduszycki habe an den Minister in Bezug auf die letzten Ausweisungen in Preussisch-Schlesien eine Anfrage gerichtet, welcher sich auch der Del. Kramar angegeschlossen habe. Der Minister betont, es sei nicht seine Sache, über Opportunität oder Nichtopportunität solcher Maßregeln sich auszusprechen. Er könne sich nur auf den rechtlichen Standpunkt stellen und nach diesem Gesichtspunkt unterliege es keinem Zweifel, daß es ein discretionäres Recht jeder Regierung sei, Fremde auszuweisen. Ein solches Recht bestünde auch in Oesterreich und in Ungarn. Es seien vielleicht gewisse Schärpen vorgekommen und die k. u. k. Regierung habe sich in derartigen Fällen auch in freundschaftlicher Weise verwendet, damit solche Schärpen gemildert wurden, was wiederholt gelungen sei. Aber principiell gegen solche Maßregeln Stellung zu nehmen, dazu stehe keinem Staate das Recht zu, weil das eine Einmischung in die inneren Verhältnisse des Nachbarstaates wäre, die sich weder Preußen gefallen ließe, noch in gleichem Falle Oesterreich.

Die Anfrage des Del. Armann bezüglich der Kosten der kretischen Action könne der Minister nur mit dem Hinweis auf die Delegationsvorlagen beantworten, nach welchen sich die Kosten auf ungefähr 450.000 Gulden belaufen. In dieser Summe seien auch die Kosten der Entsendung eines Kriegsschiffes nach Merfina eingerechnet. Gegenüber dem vom Prinzen Bobkowitz ausgesprochenen Wunsche bezüglich Ausbildung der Consular-Functionäre bemerkt der Minister, es sei keineswegs beabsichtigt, ihre Ausbildung auf die handelspolitischen und industriellen Fächer zu beschränken, und zwar umso weniger, als es ganz gefehlt wäre, zwischen den Interessen der Landwirtschaft und Industrie einen Gegensatz einzunehmen. Bei Exportactionen müssen beide Zwecke einheitlich zusammenwirken, und es wäre eine unverzeihliche Engherzigkeit, wenn man an einem Zweige der Production ausschließlich Interesse nehmen wollte.

Der Voranschlag wurde mit 15 gegen 4 Stimmen angenommen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Mai.

Die Ansprache, mit welcher Se. Majestät der Kaiser die Delegationen empfangen hat, wird von den Wiener Blättern zumeist als eine neue Bürgschaft dafür aufgefaßt, daß der Friede in Europa für absehbare Zeit erhalten bleiben wird.

Bei dem Cercle, welchen Seine Majestät der Kaiser mit den Mitgliedern der ungarischen Delegation hielt, machte der Monarch einige politische Bemerkungen. So gab er u. a. dem Präsidenten Koloman Szell gegenüber der Hoffnung Ausdruck, daß die Delegationen bei der Feststellung des gemeinsamen Voranschlages daselbe Entgegenkommen an den Tag legen werden, welches sie bisher immer gezeigt haben. Als der Delegierte Gajary bemerkte, daß die Mehrausgaben im Heeresbudget im Ausschusse größere Discussionen hervorrufen dürften, sagte der Kaiser: „Die Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges müssen uns alle überzeugen, daß man keine Verantwortung dafür übernehmen kann, in militärischer Hinsicht nicht alles zu thun, was die Nothwendigkeit uns gebietet.“ Se. Majestät der Kaiser zeichnete den greisen Koloman Tizza besonders aus und sagte ihm, er rechne noch lange auf seine Dienste. Mit dem Delegierten Mag Falk unterhielt sich Se. Majestät der Kaiser über den Ausgleich. Auf die Frage des Monarchen, ob die ungarische Quotendputation mit der österreichischen mündlich verhandle, antwortete Falk, die ungarische Quotendputation habe zwar seit dem Eintreffen des letzten österreichischen Nuntiums noch keine Sitzung abgehalten, doch stehe es außer Zweifel, daß dieselbe auf eine mündliche Verhandlung eingehen werde, nicht nur weil es die Pflicht der Höflichkeit gebiete, eine derartige Einladung nicht zurückzuweisen, sondern auch weil die ungarische Deputation niemals diejenige sein werde, welche den Faden der Verhandlungen abreiße, ehe nicht der letzte Hoffnungsschimmer einer Verständigung erloschen sei. Se. Majestät der

Kaiser sagte hierauf: „Das freut mich, denn ich halte die Zusammenkunft der beiden Deputationen für sehr wünschenswert.“

Bei dem Cercle, welchen Seine Majestät der Kaiser nach dem Empfange der österreichischen Delegation hielt, zeichnete der Monarch sämtliche Delegierte mit Ansprachen aus. Doch enthielt sich Se. Majestät fast jeder politischen Anspielung und sprach bloß von den Aufgaben der Delegation oder berührte locale Angelegenheiten. Den Delegierten Bogacnik, der Lieutenant in der Reserve ist, fragte der Monarch: „Haben Sie activ gedient?“ Bogacnik: „Als Einjährig-Freiwilliger, Majestät.“ Se. Majestät: „Sie sind zum erstenmal in der Delegation?“ Bogacnik: „Ja, Majestät.“ Se. Majestät: „Welches Land vertreten Sie?“ Bogacnik: „Ich bin in Krain gewählt.“ Se. Majestät: „Die Erdbebenstöße in Laibach wiederholen sich?“ Bogacnik: „Ja, Majestät. Wenn sie auch schwächer sind, kann sich doch die Bevölkerung nicht beruhigen.“ Mit den mährischen Delegierten Dr. Stransky und Dr. Jacek unterhielt sich der Kaiser über die Chancen der im mährischen Landtage eingeleiteten Friedensaction und sprach die Hoffnung aus, daß dieselbe zum Ziele führen werde. Auf die Bemerkung Dr. Stransky, daß alles gethan werden wird, was zur Herstellung des Friedens in Mähren beitragen kann, erwiderte Se. Majestät der Kaiser: „Ich weiß es, ich bin von Ihrer Friedensliebe überzeugt; Mähren ist in jeder Beziehung musterhaft.“

In Erfüllung eines seitens der Industriellen wiederholt geäußerten Wunsches wird nach einer vorliegenden Meldung in allernächster Zeit ein ständiger Beirath für das Handels- und Ackerbauministerium organisiert werden, der, aus durch die Handelskammern und die industriellen Corporationen nominierten Vertretern der Industrie zusammengesetzt, insbesondere die Vorbereitung des Materials für den autonomen Zolltarif und die Erneuerung der Handelsverträge zur Aufgabe haben wird. Zu den Agenden des Industriebeirathes wird ferner gehören die Anregung und Begutachtung von Maßnahmen zur Besserung der heimischen Produktionsverhältnisse, wie zur Erweiterung des Exportes.

Einige deutsche Blätter vermessen in der Ansprache Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef an die Delegationen den Hinweis auf den Dreibund und möchten daraus für dessen Fortbestehen ungünstige Schlüsse ziehen. Dem gegenüber bemerkt die „Bosnische Zeitung“, daß der Dreibund ebensowenig in der Thronrede des deutschen Kaisers Erwähnung fand, da die internationale Lage, wie sie sich infolge der Vorgänge im Orient und in Ostasien gestaltete, eine besondere Erinnerung an den Dreibund überflüssig erscheinen läßt, zumal dieses politische System in das Bewußtsein und zum Theil auch in das Empfinden der verbündeten Nationen sich eingelebt hat und ohne besonderen Anlaß nicht mehr erst erwähnt zu werden braucht.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung verlautet in dortigen unterrichteten Kreisen, daß die Regierung unter dem Eindrucke der traurigen Ereignisse, die sich in den letzten Tagen abspielten, eine Action nach zweifacher Richtung ins Auge fasse, um derartigen Gefahren für die Zukunft nach Möglichkeit vorzubeugen. Einerseits sollen auf wirtschaftlichem Gebiete gewisse legislative Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der unteren Volksklassen getroffen werden, andererseits dürften an mehreren Gesetzen, in erster Linie an denjenigen, betreffend die Presse, sowie das Vereins- und Versammlungsrecht, deren Mißbrauch die Ausbreitung der subversiven Propaganda ermöglicht hat, vorgenommen werden. Die Nothwendigkeit, der bisherigen Freiheit in dieser Beziehung engere Grenzen zu ziehen, werde fast allgemein auch in den liberalen Kreisen anerkannt.

Die spanische Ministerkrise dürfte baldigst gelöst werden. Man glaubt, daß sämtliche Minister um ihre Entlassung ansuchen werden, um dem Ministerpräsidenten Sagasta die Reformierung des Cabinets zu erleichtern.

Zu der vorgestrigen Sitzung des spanischen Senates verlangte der ehemalige Marineminister Admiral Beranger die Vorlegung des Ausweises über das in die Colonien entsendete Kriegsmaterial sowie über die vom 7. April 1895 bis zum 4. März 1896 angekauften Kriegsschiffe. Ferner wünschte er einen Bericht über die von Spanien angekauften elektrischen Torpedos. Senator Pinedo (für Havanna) sollte der Erklärung der cubanischen Kammer sein Lob und führte aus, es sei vorzuziehen, mit der spanischen Fahne zugrunde zu gehen, als gedemüthigt unter dem Schutze der Amerikaner zu leben. Ministerpräsident Sagasta sagte, es sei in der That ein Wunder, daß die Nation nach so viel Unglücksfällen heute die Kraft und Mittel habe, dem Kriege mit einer mächtigen Nation die Stirne zu bieten. Er kritisierte die treulose und niedrige Politik der Vereinigten Staaten, die darauf rechneten, sich Cubas mit Hilfe der Chefs der

Aufständischen, Maximo Gomez und Garcia, zu bemächtigen. Die Ursache des Krieges sei nicht die Autonomie gewesen, obgleich sie dazu gedient hat, ihn zu beschleunigen. Wenn Spanien nicht dafür hätte sorgen müssen, daß die Wunden, die ihm die Bürger- und Colonialkriege geschlagen, vernarben, so hätte es Allianzen finden können. Die Regierung habe das Möglichste gethan, um den Krieg zu vermeiden, sie sei für denselben nicht verantwortlich und habe ihn zur Verteidigung ihres Rechtes aus dem Gebote der Ehre führen müssen. Der Krieg vernichte alle Pläne der Regierung, welche vorzüglich darin bestanden, sich vor allem mit der Souveränität und Integrität des spanischen Territoriums zu beschäftigen. Er könne nicht sagen, welches jetzt der zweite Theil des Programmes sei. Dem Deputierten Romero entgegnet Sagasta, es bestehe keine Krise, sie könne nicht bestehen, so lange sie nicht offiziell erklärt worden sei. Hierauf wurde die Debatte geschlossen und die Sitzung aufgehoben.

Die rumänische Parlamentssession, welche nach den Osterferien wieder aufgenommen wurde, verlief ruhig, und es ist anzunehmen, daß sie, obwohl sie nur wenige Wochen dauern soll, eine erhebliche Summe an gesetzgeberischer Arbeit vollbringen wird.

In der nächsten Zeit wird, wie man aus Petersburg schreibt, eine Reihe von im Alter vorgerückten Generalen in Ruhestand versetzt werden, um eine Verjüngung des höheren Officierscorps zu ermöglichen. Das russische Kriegsministerium befaßt sich ferner mit Vorarbeiten behufs Erhöhung sämtlicher Officiersgagen. Es sollen namentlich die unteren Officierskategorien mit einer namhaften Gehaltsaufbesserung bedacht werden.

Nach einer aus St. Petersburg zugehenden Meldung wird die in der Presse ausgebrückte Versicherung, daß die Vereinigten Staaten die Philippinen annectieren könnten, in dortigen unterrichteten Kreisen nicht getheilt. Die japanische Regierung soll, wie verlautet, im Besitze von Informationen sein, welchen zufolge der Union auch die Absicht, diese Inselgruppe an England abzutreten, fern liegen dürfte. Die eventuelle Besetzung der Philippinen durch die Amerikaner würde demgemäß, wenn es überhaupt zu einer solchen kommt, einen bloß temporären Charakter tragen.

Tagesneuigkeiten.

(Fünfzigjähriges Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers wird in Hohenfurth noch im heurigen Jahre ein Schulhaus erbaut und mit Beginn des Schuljahres als einclassige Schule eröffnet werden. — Aus demselben Anlasse hat die Dilmüher Sparcasse 40.000 Gulden, und zwar je 20.000 Gulden zur Errichtung eines Kinderospitales und eines Waisenhauses, gewidmet.

(Die Anwendung des Distanzsignals.) Die General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen hat am 5. d. M. an alle Privatbahn-Betriebsverwaltungen einen Erlaß gerichtet, welcher die sofortige Dedung des in einer Station eingefahrenen Zuges mittelst des Distanzsignals betrifft. In dem Erlasse wird darauf hingewiesen, daß jüngst ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Züge stattfand, dessen Ursache darin gelegen war, daß der diensthabende Verkehrsbeamte nicht bei jedem Zuge ohne Ausnahme die präcise Bestimmung durchgeführt hat, «das Distanzsignal sofort, nachdem der einfahrende Zug dasselbe verlassen hat, auf Verbot der Einfahrt zu stellen». Im vorliegenden Falle wurde auch die weitere, ebenfalls stets zu befolgende Bestimmung außeracht gelassen, daß das vorhandene Fahrstraßensignal nach dem Passieren der vom Zuge befahrenen, in die centrale Sicherungsanlage einbezogenen Weichen auf «Verbot der Fahrt» zu stellen sei. Nachdem in der letzten Zeit wiederholt die Wahrnehmung gemacht wurde, daß diese unbedingt notwendige Dedung der Züge durch Distanzsignale und Semaphore nicht immer in der vorgeschriebenen Weise durchgeführt wird, so werden, obwohl derartige Fälle schon mehrfach beanstandet wurden, die Bahnverwaltungen aufgefordert, dem Personal die Unerlässlichkeit der genauen Einhaltung dieser Vorschrift neuerdings zur Pflicht zu machen und die stricte Durchführung strenge überwachen zu lassen.

(Die Röntgen-Strahlen im Kriege.) Professor Rüttner aus Tübingen, welcher vom deutschen Roten Kreuz nach dem griechisch-türkischen Kriegsschauplatz 1897 entsendet wurde, hat im Lazareth von Constantinopel das erste Mal die Röntgen-Strahlen für chirurgische Zwecke verwendet und äußert sich jetzt folgendermaßen darüber: Als Elektrizitätsquellen sind Accumulatoren erforderlich, galvanische Batterien sind ungenügend. Der Apparat kann zumeist nur zur Durchleuchtungen benutzt werden, nur selten zu photographischen Aufnahmen, weil die Verwundeten nur schwer in die richtige Stellung oder Lage gebracht werden können. Für die Bestimmung des Sitzes von steckengebliebenen Pro-

jectilen bieten sie vorzügliche Dienste und es ist vielfach nur vermöge der Durchleuchtung eine Orientierung möglich gewesen. Beachtenswert ist, daß man Geschosstücke und in die Weichteile hineingetriebene Knochensplinter von einander nicht unterscheiden kann: auch die Meinung, daß man tiefsitzende Eiterungen wird nachweisen können, erwies sich als irrig. Bei den Verletzungen des Centralnervensystems, wie Rückenmark und periphere Nerven, läßt sich überhaupt nur durch Röntgen-Strahlen etwas feststellen. Ferner bieten sie Aufschluß, ob ein Theil von einem Knochen ganz oder nur theilweise abgetrennt ist, was für den künstlichen Eingriff von großer Wichtigkeit ist. Gingen ist bei Schußverletzungen der Extremitäten die photographische Aufnahme sehr zu empfehlen. Professor Rüttner kommt zu dem Schlusse, daß die Röntgen-Strahlen für die Kriegschirurgie von großem Werte sind, aber allerdings nur für die stehenden Lazarethe, wie Reserve- und Festungslazarethe, nicht aber für die beweglichen Feldspitäler, welche den Corps und Divisionen zu folgen haben.

(Ein eigenthümlicher Kurzschluss.) wurde auf der Linie der San Joaquin Electric Company in Texas (Kalifornien) durch — zwei Adler bewirkt. Die Maschinerien der elektrischen Station sandten ruhig ihren Strom von 10.000 Volts aus, als die Linie mit einem Schläge unterbrochen wurde. Sofort sandte man zwei Beamte aus, um die Ursache zu erforschen und diese fanden, daß ein Adlerpärchen sich in den Drähten verfangen hatte. Offenbar durch die gegenseitige Berührung der Flügel war der Kurzschluss entstanden, dessen Wirkung eine so ungeheure war, daß — abgesehen von den Adlern, die völlig zerlegt und verbrannt waren — auch der granitartige Sand des Erdbodens zu Glas geschmolzen war.

(Ein wertvoller Fund.) In Pompeji ist ein neues Mosaikbild von hohem Werte gefunden worden. Dieselbe besuchte der italienische Staatssecretär für das Unterrichtswesen in Begleitung des Inspectors der Ausgrabungen Professor Sogliano und des Inspectors des Nationalmuseums von Neapel die pompejanischen Alterthümer. In Gegenwart des Ministers wurden unter der Leitung des Ingenieurs Goggi auf der 20. Insel, Bezirk VI, Ausgrabungen veranstaltet; anfangs erzielte man nur geringe und unbedeutende Funde: zerbrochenes Hausgeräth, Halsgehänge u. s. w. Angesichts dieser mageren Ergebnisse wollte man schon an einem anderen Orte zu graben anfangen, als unter der von dem Spaten entfernten Erdschicht ein vortreflich erhaltenes Mosaikbild von hoher künstlerischer Bedeutung erschien. Es ist von rechteckiger Form, etwa 20 Centimeter lang und 18 Centimeter breit und ist mit außerordentlicher Feinheit gearbeitet. Es stellt eine schöne Frauenbüste dar, sicherlich das Bildnis der Herrin des Hauses, und die Farben fließen so ineinander, daß man ein wirkliches Gemälde und nicht ein Mosaikbild zu sehen glaubt. Die abgebildete Frau ist etwa 30 Jahre alt, im Vollbesitze der Lebenskraft und der Körperformen, mit aufgelösten Haaren, die am Hinterkopfe von einem dunkelfarbigen Bande zusammengehalten werden; den Hals schmückt ein Perlenhalsband mit Goldverzierung. Der Fund ist ohne Zweifel von höchster Bedeutung, da ein wirkliches Porträt in der musivischen Kunst bisher noch nicht bekannt war. Professor Sogliano, der beste Kenner der pompejanischen Alterthümer, wird den interessanten Fund demnächst eingehend erläutern.

(Hohes Alter.) Der frühere Postmeister von Scarva in Irland ist gegenwärtig 134 Jahre alt. Kürzlich hat ihm die Königin ihr Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift gesendet. Ein solcher Fall von Langlebigkeit steht in Großbritannien nicht ganz vereinzelt da. In London starb 1739 die geborene Schottin Margareth Patten im Armenhause des Districts Westminster im Alter von 144 Jahren. Ihr von Cooper im Alter von 141 Jahren gemaltes Bild ist noch vorhanden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Ehrung.) Die Ankunft des hochw. Herrn Fürstbischofs Dr. Jęglić am 20. d. M. wird am Abend durch einen Fackelaug und eine Serenade vor dem fürstbischöflichen Palais gefeiert. An der Serenade nehmen die Gesangsvereine: «Slavec», «Ljubljana», «Zvon» und der kaufmännische Gesangsverein theil und es wird die Militärkapelle zwei Stücke vortragen. Die Fackeln werden nur Laibacher Bürger tragen.

(Entscheidung.) Ueber den Anspruch einer Gemeinde als Vertreterin der freiwilligen Feuerwehr auf Zahlung eines Geldbetrages für die bei den Löscharbeiten eines in einer fremden Gemeinde ausgebrochenen Brandes theilhaftigen Feuerwehrmänner hat der Oberste Gerichtshof im Instanzenzuge diesen Anspruch abgewiesen und entschieden, daß eine Entlohnung für persönliche Bemühung kein Gegenstand des nach § 1036 a. b. G. B. zu erlegenden Aufwandes ist.

(Reichsraths-Ergänzungswahl.) Am 12. d. M. fand im katholischen Vereinshause eine Versammlung der Vertrauensmänner aus dem Wahlbezirke

statt, den bisher Dr. Susterski vertreten hatte. Im Namen des Central-Wahlcomitès der katholisch-nationalen Partei präsidirte deren Obmann Abg. Franz Pokše der Versammlung. Dr. Susterski verabschiedete sich von seinen Wählern und empfahl als seinen Nachfolger den Landesgerichtsrath Dr. Bencajz, der sein Programm entwidelt und einhellig zum Candidaten der katholisch-nationalen Partei nominiert wurde.

(Zum Baue der Taubstummen-Anstalt.) Wie uns mitgetheilt wird, werden in Absicht auf den Ankauf des Anlageplatzes für das in Laibach als Stiftungsanstalt zu errichtende Taubstummen-Erziehungs-Institut die hiefür zum Kaufe angebotenen Gründe am 23. d. M. commissionell besichtigt werden. Die Commission versammelt sich zu diesem Zwecke um 8 Uhr vormittags beim Landesspitale, um 9 Uhr bei der Landes-Zwangsarbeitsanstalt, um 10 Uhr in der Polanastraße, um 11 Uhr in der Rosenbacherstraße und um 4 Uhr nachmittags in Kroisenegg.

(Kaiser-Jubiläums-Stiftung für Militär-Waisen.) Der Verein zur Errichtung einer Kaiser-Jubiläums-Stiftung für Militär-Waisen in Wien ersucht uns um Aufnahme folgenden Aufrufes: Dem im December des Jahres 1896 gegründeten Vereine zur Errichtung einer «Kaiser-Jubiläums-Stiftung für Militär-Waisen» ist es bereits gelungen, ein Capital von circa 35.000 fl. für den edlen und humanen Zweck zusammenzubringen, welches jedoch bei weitem noch nicht für den angestrebten Zweck ausreicht. Da diese Summe zum weitaus größten Theile durch Beiträge seitens des Heeres, der Kriegsmarine, der beiden Landwehren sowie von Militärpersonen überhaupt gebildet wurde, wendet sich das Präsidium des Vereines an das gute Herz des großen Publicums mit der Bitte, möglichst zahlreich dem Vereine als Stifter (Mindestbeitrag von 200 Kronen), Gründer (Mindestbeitrag von 100 Kronen) und Mitglieder (jährlicher Beitrag von mindestens 1 Krone) beizutreten und auf diese Weise den edlen und patriotischen Zweck des Vereines fördern zu helfen. Da die Stiftung Waisen nach allen Militärpersonen, also auch nach jenen der beiderseitigen Landwehren und des Landsturmes berücksichtigt, greift dieselbe bedeutend in die Civilbevölkerung über und darum erhofft die Vereinsleitung eine rege Theilnehmung seitens aller Behörden, Corporationen, Vereine, Anstalten und Civilpersonen aller Stände, um die Stiftung möglichst leistungsfähig zu gestalten. Soll ja überdies die Stiftung auch eine bleibende Erinnerung an die 50jährige glorreiche Regierung unseres erlauchten und allgeliebten Herrschers bilden und da soll niemand zurückbleiben! Der Jahresbeitrag von einer Krone ist so gering, daß er leicht von jedermann geleistet werden kann und deshalb hofft das Vereinspräsidium, daß es mit vereinten Kräften gelingen wird, diese Stiftung zu einer solchen Höhe zu bringen, um den erhabenen Intentionen unseres hochherzigen Landesherrn gemäß, vielen armen Waisen aus der größten Noth zu helfen, wofür der Segen des Himmels nicht ausbleiben wird. Auch einmalige Spenden (unter 100 Kronen) in jeder Höhe werden dankbar angenommen und wollen diese sowie die Stifter, Gründer- und Mitgliederbeiträge unter genauer Angabe des Namens und der Wohnung des Erlegers gesälligst an den Vereinscaffier Oskar Ulbrich, Wien I., Wipplingerstraße Nr. 1, Mezzanin, eingesendet werden.

(Reform des Unfallversicherungsgesetzes.) Die Reform des Unfallversicherungsgesetzes wird neuerdings von den industriellen Corporationen auf das entschiedenste urgirt und diese Urgenz in einem Memorandum dem Ministerium des Innern überreicht werden. Die für die Unfallversicherungsanstalten unhaltbare finanzielle Lage einerseits und die großen Lasten der Industriellen andererseits machen eine Reform des Unfallversicherungsgesetzes unausweichlich. Das Memorandum verlangt eine solche Reform nach drei Richtungen: Trennung der Unfallversicherung der landwirtschaftlichen von den gewerblichen Betrieben, Gestattung und Förderung der Bildung berufsgenossenschaftlicher Unfallversicherungsanstalten, schließlich Aufhebung des Capitaldeckungsverfahrens und Einführung des Umlageverfahrens.

(K. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der am 15. April 1898 unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Josef Alexander Freiherrn von Helfert abgehaltenen achten Sitzung der zweiten Section der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale gelangte ein Bericht des Conservators Professor Johann Brhovec zum Vortrage, daß sich in der Pfarrkirche zu Haselbach wertvolle alte Schnitzereien befinden, welche zwar infolge der Restaurierung des Gotteshauses entbehrlieh geworden, doch der Aufbewahrung wert seien. Er stellt einen weiteren Bericht nach erfolgter Besichtigung der Objecte in Aussicht.

(Diebstahl.) Am 1. d. M. gegen 10 Uhr nachts wurde die Thür zu der Getreidekammer des Besitzers Martin Simonid in Sveršak, Gerichtsbezirk Mödling, mittels eines Dietrichs geöffnet und wurden daselbst diverse Kleidungsstücke im Werte von 40 fl. entwendet. Die Nachforschungen nach den unbekannten Thätern wurden eingeleitet.

— (Kaiser Franz Josef-Stiftung für Versorgung von k. und k. Officiers-Witwen und Waisen.) In der am 28. v. M. in Wien abgehaltenen XXVII. ordentlichen Generalversammlung widmete der vorsitzende Präsident FZM. Guido Freiherr v. Rober dem im November v. J. verstorbenen langjährigen Präsidenten der Stiftung, FZM. Gustav Freiherrn v. Lehne, einen warmen Nachruf. Das Vermögen der Stiftung hat sich im Jahre 1897 um fl. 50.547.19 vermehrt. Ein vom Verwaltungsrathe eingebrachter Antrag auf Statutenänderung, dahingehend, daß fernerhin auch die Militärbeamten der Stiftung als Mitglieder beitreten können, gelangte zur Annahme. Der Präsident hob hervor, daß die Generalversammlung mit der Annahme dieses Antrages, wodurch den Militär-Beamten die Wohlthaten der Stiftung zugänglich gemacht werden, eine humane, segensreiche und patriotische That vollbracht habe, welche als Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers, dessen Allerhöchsten Namen diese Stiftung führt, betrachtet werden kann. Zum Schlusse folgten die statutenmäßigen Ergänzungswahlen.

— (Der gewerbliche Aushilfs-Casse-Verein) hielt am 12. d. M. um halb 6 Uhr nachmittags im eigenen Vereinshause Judengasse Nr. 8 seine 42. Generalversammlung in Anwesenheit von 18 Vereinsmitgliedern ab. Der Obmann Herr Felix Kolli begrüßte die Versammelten, constatierte die Beschlußfähigkeit und eröffnete die Sitzung. Als Verificatoren des Protokollbeschlusses nominierte derselbe die Herren Rudolf Kirbisch und Ferdinand Bilina, als Scrutatoren der Wahlzettel hingegen die Herren Georg Dolenc, Karl Hinterlehner und Franz Majer. Der Director berichtete sodann, daß der Verein, wie aus dem Rechnungsabschlusse zu ersehen ist, im Jahre 1897 einen Geldverehr von 918.685 fl. 3 kr. hatte und einen Reingewinn in der bisher noch nicht erreichten Höhe von 2230 fl. 66 kr. erzielte. Der Reservefond, das eigentliche Vereinsvermögen, vermehrte sich im Vergleiche zum vorjährigen im Betrage per 36.411 Gulden 79 Kreuzer um 3668 Gulden 99 Kreuzer und ist daher auf 40.080 fl. 78 kr. angewachsen, was hinlänglich zum Beweise dient, daß die Vereinsleitung mit dem Vermögen trotz der vielen neugegründeten Geldinstitute erfolgreich gebarte. Derselbe theilte dann mit, daß nach den Vereinsstatuten heuer wegen Dienstalters die Herren Georg Dolenc, Karl Hinterlehner, Franz Goršić und Anton Putrič aus dem Vorstande treten, daß dieselben jedoch wieder wählbar sind. Der Obmann des Revisionsausschusses Herr L. Widmayer berichtet über die Resultate der vorgenommenen Revision und erklärt, daß die Haupt- und Hilfsbücher geprüft, mit den Ergebnissen des Rechnungsabschlusses verglichen und richtig befunden wurden, weshalb er den Antrag stelle, den Rechnungsabschluß genehmigen und der Direction das Absolutorium erteilen zu wollen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. In den Vorstand wurden die bisherigen Functionäre, und zwar die Herren Georg Dolenc und Anton Putrič mit je 17 Stimmen, die Herren Karl Hinterlehner und Franz Goršić mit je 16 Stimmen wiedergewählt. In den Revisionsausschuß zur Prüfung der Rechnungen für das Jahr 1898 wurden die Herren Josef Vokar, Ludwig Widmayer und Franz Majer einstimmig gewählt. Mit Rücksicht auf den bedeutenden Reingewinn wurden heuer für Wohlthätigkeitszwecke 120 fl. votiert und es erhalten hievon 50 fl. verarmte Gewerbsleute, 10 fl. der Thrill- und Method-Verein, 10 fl. der Vincentius-Verein, 10 fl. der Verein zur Anschaffung von Kleidungsstücken für arme Schulkinder, 10 fl. der Verein «Narodna Šola», 10 fl. das Marianum für den Christbaum, 10 fl. der Unterstützungsverein für die Hochschüler in Wien, und 10 fl. der katholische Gesellenverein in Laibach. Schließlich wurde der Direction über Antrag des Vereinsmitgliedes Herrn Rudolf Kirbisch für ihre erfolgreiche Thätigkeit einstimmig der Dank ausgesprochen, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

— (Vom deutschen Schulverein.) Im blauen Zimmer des Casino fand am 12. d. M. um 4 Uhr nachmittags die diesjährige Hauptversammlung der hiesigen Frauenortsgruppe statt, zu der sich ein zahlreiches Damenpublicum eingefunden hatte. Frau Obmännin Therese Maurer begrüßte die Versammlung, Frau Schriftführerin Alba Hintner trug den erschöpfend-übersichtlich gehaltenen Jahresbericht vor, dem wir einige, die Allgemeinheit berührende Einzelheiten entnehmen. Die Frauenortsgruppe verlor im eben abgelaufenen Vereinsjahr durch Sterbefälle und Domicilwechsel mehrere Mitglieder, andere traten hinzu, so ist die Mitgliederzahl im großen und ganzen gleich geblieben. Die eine der entschlafenen Vereinsgenossinnen, welche alle der Frauenortsgruppe durch lange Jahre in Treue angehörten, bewies — wie wir es schon früher gemeldet — ihre unverbrüchliche Anhänglichkeit dem deutschen Schulverein noch übers Grab hinaus. Wie bekannt, widmete Frau Leopoldine Gregoritsch zu deutschen Schulzwecken einen Häusertragtheil. Das Andenken dieser edlen Fördererin wurde seitens der Anwesenden durch Erheben von den Sigen geehrt. Aus den Mittheilungen über den sehr günstigen Stand der Unterrichts- und Erziehungsanstalten, die in das Arbeitsgebiet der beiden Laibacher Orts-

gruppen fallen, erwähnen wir vor allem des blühenden Gedeihens des im Mahr'schen Hause untergebrachten deutschen Kindergartens, der sich noch immer der sorgsamsten Leitung des Fräuleins Eugenie Singer erfreut, einen guten Zuspruch hat (an 100 Böglinge) und der zugleich der Heranbildung von braven Kindergärtnerinnen dient. Wie wir erfahren, bereiten sich soeben wieder vier Aspirantinnen auf die im Sommer zu bestehende staatliche Prüfung vor. Von solchen im deutschen Kindergarten ausgebildeten Mädchen, die auswärts beschäftigt sind, laufen stets gute Nachrichten über ihre Tüchtigkeit ein. In den strengsten Wintermonaten bestritt die Leitung die Kosten eines warmen Mittagmals für vierzehn der ärmsten Böglinge des Kindergartens in der nahegelegenen Volksschule, wohin die Kleinen unter Aufsicht geschickt werden. Der Leistungen der Fräulein Singer und Böhm wurde ehrenvollst gedacht. Das so schön gelungene und würdigst durchgeführte Weihnachtsfest für die Böglinge des Kindergartens am 14. December v. J. — dem auch in unserem Blatte damals eine längere Schilderung gewidmet wurde — gedachte die Schriftführerin in eingehender Weise, und betonte es nachdrücklich, daß dieses Fest nur durch die eingeleiteten Sammlungen sowie in erster Reihe durch die munificente Hilfe, eine besonders ansehnliche Gabe der großen Gönnerin der Vereinsbestrebungen, der krainischen Sparcasse, möglich war. Auch die, unter der bewährten Leitung des Herrn Oberlehrers Adolf Weinlich stehende deutsche Knabenvolksschule befindet sich, laut Bericht, in musterhaftem Zustande. Die Schülerzahl beträgt 176. Ebenso erfreulich klingen die Nachrichten über die günstigen Unterrichtserfolge des ersten Semesters aus dem Fortbildungscurse im Institut Futh, dieser jüngsten Errungenschaft für höhere Mädchenbildung, welche, vom Ortschulausschusse ins Leben gerufen, ebenfalls von der krainischen Sparcasse in hochsinnigster Weise unterstützt und gefördert wird. Wir entnehmen ferner, daß die einlässigen Schulen in Görttschach und Domschale jüngstens vom deutschen Schulvereine losgelöst worden sind; durch Privatunterstützung ist vorderhand für deren Fortbestand gesorgt. Dankend gedachte nun Rednerin der das Jahr über der Ortsgruppe zugekommenen Spenden aus den Reihen wohlwollend gesinnter Körperschaften und Corporationen, so auch derjenigen der deutschen Abgeordneten und der vor allem namhaften der krainischen Sparcasse, der hervorragendsten Fördererin der Vereinszwecke. Die Vortragende bittet zum Zeichen des Dankes, es wollen sich die Damen von ihren Sigen erheben. Nachdem noch einige Einzelheiten aus der im vorigen Sommer zu Wien abgehaltenen Hauptversammlung mitgetheilt worden, bei welcher Frau Obmännin Therese Maurer als Delegierte mit sieben Stimmen die Ortsgruppe vertrat, schloß Frau Schriftführerin Alba Hintner ihren inhaltsreichen Vortrag. Zahlmeisterin Frau Mary Göb erstattete hierauf den Cassenbericht. Wir erwähnen aus demselben, daß die Mitgliederzahl 333 beträgt, wovon 295 in Laibach, 38 auswärtig domicilieren. Die Einnahmen betrugen an 500 fl., wovon nach Abzug aufgelaufener Kosten an die Vereinsleitung in Wien 473 fl. 66 kr. gesandt und von dieser das Absolutorium erteilt wurde. Allfällige Anträge fanden keine statt, somit wurde die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen, welche ergab, daß der frühere Ausschuss mit Stimmenmehrheit wiedergewählt wurde, und zwar: Obmännin Therese Maurer, Stellvertreterin Ninka Ludmann, Schriftführerin Alba Hintner, Stellvertreterin Melanie Ludmann, Zahlmeisterin Mary Göb, Stellvertreterin Jakobine Kastner.

— (Unschädliche Schlafmittel.) Wenn man die Schlaflosigkeit auch nicht in allen Fällen wird ganz beseitigen können, da die Ursache derselben oft in Nervenzuständen zu suchen ist, so gibt es doch eine Menge Mittel, durch die man sie wenigstens verringern kann. Man hüte sich vor allem, besonders abends, vor Aufregung, vor zu langem Aufenthalt in geschlossenen Räumen, zu tiefer Kopflage, erregenden, geistigen Getränken, esse frühzeitig und nicht zu viel zum Abendbrot, nehme täglich ein Bad, lüfte das Schlafzimmer oder schlafe wenigstens im Sommer bei offenem Fenster, enthalte sich aller Grübeleien und vermeide schweres Bettzeug. Ist das Uebel aber dennoch nicht zu beseitigen, dann concentrirte man seine Gedanken auf einen bestimmten Gegenstand, stelle sich z. B. ein wogendes Getreidefeld vor oder den sanften Wellengang des Meeres, präge sich den Tictackschlag der Uhr ein oder zähle langsam bis hundert. Alle diese Mittel sind nur dazu da, den unruhigen Geist zu beschwichtigen. Ganz verkehrt ist es, die Schlaflosigkeit auf eigene Faust durch Schlafpulver vertreiben zu wollen, da diese Mittel nur betäuben, nicht aber die Nerven beruhigen. Nicht minder gefährlich ist es, die gefürchtete Nacht durch Vergnügungen oder den Genuß starker, geistiger Getränke verkürzen zu wollen, denn die Natur fordert ihre Rechte und läßt sich nicht betrügen. Beruhigend wirkt auch ein nasses Handtuch, ins Gesicht gelegt, sowie ein nicht zu kaltes Fußbad, Ganzbad oder eine Abreibung mit mäßig temperiertem Wasser.

— (Vom allgemeinen österreichischen Pilgerzuge.) Die österreichischen Jerusalemfahrer werden nächsten Sonntag nachmittags in Triest eintreffen.

— (Telegraphenverkehr nach Italien.) Privattelegramme an «Garzia» in Livorno und an «Bombrini» in Genua können in geheimer Sprache verfaßt sein.

* (Aus dem Gerichtssaale.) Beim k. l. Landesgerichte begann gestern vor einem Erkenntnisssenat, bestehend aus den Herren Landesgerichtsräthen Doctor Bencajz und Dr. Wagner und Gerichtsadjuncten Dr. Pocel als Botanten unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichtsrathes Dr. Martinak die Hauptverhandlung wegen der bekannten Excesse vor dem Casino am 20. Februar. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Oberlandesgerichtsrath Pajk. Die Anklage erstreckt sich auf 18 Personen, und zwar auf drei ob Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit, während die übrigen wegen verschiedener Vergehen und Uebertretungen angeklagt erscheinen. Ein Angeklagter befindet sich in Untersuchungshaft, die übrigen Angeklagten sind auf freiem Fuße. Gestern vormittags fand die Einvernahme der Angeklagten statt, welche die ihnen zur Last gelegten Facta leugnen. Nachmittags begann die Einvernahme der Zeugen, welche die einzelnen Punkte der Anklage bestätigen. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt und dürfte erst in vorgerückter Abendstunde zu Ende geführt werden.

— (Hundecircus.) In der Lattermannsallee führt ein Dresseur vortreflich abgerichtete Hunde, darunter einen clavier spielenden Pudel, vor. Die Vorstellungen beginnen morgen nachmittags und finden um 4, 6 und 8 Uhr abends statt.

Musica sacra.

Sonntag, den 15. Mai (fünfter Sonntag nach Ostern) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe von Felix Uhl; Aelulja und Vespitel von Anton Joerster; Offertorium Choral.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 15. Mai Hochamt um 9 Uhr: Messe von Joh. Nep. Straup; Graduale von Anton Joerster; Offertorium von Moriz Brosig.

Literarisches.

Cosmopolis. Internationale Revue. (In drei Sprachen.) Jährlich 12 Hefte à 1 fl. 50 kr. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Das uns soeben zugehende Maiheft 1898 des dritten Jahrganges dieser interessanten dreisprachigen Weltrevue hat folgenden Inhalt: Deutsch: Das königliche Spiel (J. J. David). Bernhard v. Lepel (Theodor Fontane). Das «Wörterbuch der Egyptischen Sprache» (Adolf Erman). Briefe aus Rom. IV. (P. D. Fischer). Preussisch-deutsche Taktik. II. (A. von Boguslawski, General-Lieutenant z. D.). Politisches in deutscher Beleuchtung («Ignotus»). Englisch: The Ring Finger (George Gissing). Odes in Contribution to the Song of French History: Alsace-Lorraine (George Meredith). Mr. Bodley's «France» (Frederic Harrison). Topelius (R. Nisbet Bain). Cycling in the High Alps (Joseph Pennell). Greek Contemporary Literature (Lewis Sergeant). The Globe and the Island (Henry Norman). Französisch: Dorine (André Theuriot de l'Académie française). Les Hollandais à Java. III. (Joseph Chailley-Bert). Les Cent-Jours en Italie. II. (G. Marcotti). Quinze-Jours à Londres. (Maria Star). Le Théâtre à Paris. (Francisque Sarcey). Revue du Mois (Francis de Pressensé). Anhang: Literarische und dramatische Notizen. Zeitschriftenschau (englisch, französisch, deutsch).

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. Mai 1898.

Es ist herrschend:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Mäjel (1 H.) und Schwarzenbach (3 H.); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Großdolina (3 H.); im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Altemarkt (1 H.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Podzemelj (2 H.); der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Rudolfsdorf in der Gemeinde Prečna (1 H.).

Erloschen:

der Hausbrand beim Rinde im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Ratschach; die Schweinepest im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Semitsch; der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Gurtsfeld; im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Duffsch.

Neueste Nachrichten.

Delegationen.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 13. Mai.

In der heutigen Sitzung des Budget-Ausschusses der österreichischen Delegation wurde zunächst die Schlussrechnung für das Jahr 1896 in Verabreichung gezogen und nach dem Referate des Delegierten Freiherrn von Czedit genehmigt. Hierauf erstattete Delegierter Freiherr von Walterskirchen den

Bericht über das ordentliche Heereserfordernis für das Jahr 1899.

Dasselbe wurde in der Specialdebatte angenommen und die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 17. d. M., um 3 Uhr nachmittags statt. Tagesordnung: Extra-Ordinarium des Heeres, ohne Nachtragscredite; gemeinsames Finanzministerium und gemeinsamer Oberrechnungshof, sowie Occupations-Credit.

Unruhen in Italien.

(Original-Telegramme).

Rom, 13. Mai. Die «Agenzia Stefani» meldet aus Mailand: Es werden noch immer umstürzlerische Clubs aufgelöst und Verhaftungen vorgenommen. Heute abends werden alle Theater wieder eröffnet.

Rom, 13. Mai. Infolge der in den letzten Tagen zum Andenken an den in Pavia getödteten Studenten Mussi an einigen Universitäten geplanten Festlichkeiten wurden die Universitäten in Neapel und Bologna und heute auch diejenige in Rom geschlossen. Die Wiedereröffnung wird in wenigen Tagen erfolgen. In den Bureaux des Journals «Avanti» wurde heute früh eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

Rom, 13. Mai. Wie aus Como berichtet wird, herrscht in der Stadt sowie in der Provinz vollständige Ruhe. Die Nachricht, dass der Deputierte Rondani erklärt hätte, er wolle das dort angestellte Journal «Italia del Popolo» in Chiasso neu begründen, wird als unwahr bezeichnet.

Rom, 13. Mai. Nach einer Meldung der «Agenzia Stefani» aus Felle wurden 200 aus der Schweiz kommende italienische Socialisten den Versuch unternommen, den Simplon zu überschreiten. Die Truppen überwachen die Grenze.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramme).

Keywest, 13. Mai. Ueber den Kampf bei Cardenas wird berichtet, dass die amerikanischen Kanonenboote einen großen Theil der Stadt und des Hafens zerstörten und ein spanisches Kanonenboot in Brand schossen. Auch zwei Torpedobootzerstörer glauben sie vernichtet zu haben. Man sah bald nach dem Beginne des Kampfes ein Boot brennen und dann sinken. Ein großes Haus am Duai und vier Häuser in der Nähe desselben geriethen gleichfalls in Brand. Das Kanonenboot «Machias» schoß während des Kampfes eine Granate gegen die Batterien und die Kasernen am Dianaquai ab. Die Häuser wurden zerstört. Ein Theil der Marinemannschaft gieng ans Land, nahm von den Ruinen Besitz und hißte auf einem Blockhause die amerikanische Flagge.

Washington, 13. Mai. Ein Telegramm Sampsons aus St. Thomas besagt: Ein Theil des unter meinem Befehl stehenden Geschwaders traf heute bei Tagesanbruch von St. Juan de Portorico ein. Im Hafen wurde kein in Dienst gestelltes Schiff angetroffen. Sobald es genügend hell geworden war, begann ich den Angriff auf die Batterien. Der Angriff war drei Stunden im Gange und richtete bei den Batterien großen Schaden an. Die Batterien erwiderten das Feuer, jedoch ohne wesentliche Wirkung. An Bord der «Newyork» wurde ein Mann getödtet und vom Gesamtgeschwader sieben Mann leicht verwundet. Kein Schiff wurde ernstlich beschädigt.

Havana, 13. Mai. General Maria richtete an General Blanco folgendes Telegramm: Elf feindliche Schiffe nahmen um 1 Uhr nach Mitternacht vor Portorico Aufstellung und eröffneten das Feuer, ohne uns früher hievon zu verständigen. Die Hafenbatterien erwiderten das Feuer. Die Kanonade war eine erbitterte und dauerte bis 9 Uhr vormittags, ohne einen beträchtlichen Schaden zu verursachen. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Newyork, 13. Mai. Infolge Erscheinens verdächtiger Schiffe auf der Höhe der Küste von Neuenland sind die Vertheidigungsvorrichtungen im Hafen von Newyork vervollständigt worden. Ingenieure legten gestern im Ofiscanal, der von der offenen See in den inneren Hafen führt, eine Reihe von Contactminen, die täglich bei Tagesanbruch fortgenommen und am Abend wieder gelegt werden sollen.

Madrid, 13. Mai. Die Ministertrise ist noch nicht entschieden. Sagasta conferierte mit mehreren Staatsmännern. Der «Heraldo» meldet, die spanische Escadre sei gestern in Fort de France auf Martinique eingetroffen.

Madrid, 13. Mai. Eine officielle Depesche aus Portorico bestätigt, dass die Kanonade des amerikanischen Geschwaders 2 1/2 Stunden dauerte und nur leichte Beschädigungen verursachte. In einer Kaserne wurden 4 Soldaten getödtet. Die Amerikaner zogen sich zurück, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten. Ein großes Schiff mußte geschleppt werden.

Telegramme.

Wien, 13. Mai. (Orig.-Tel.) Der Ackerbauminister führte in seinem Ministerium die Sonntagsruhe ein.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Schiffels, Der erste Religions-Unterricht, fl. — 21. — Gattler, Der Mai-Monat, 2. Aufl., fl. — 96. — Stier, Schwickerath und Zorell, Erläuterungsschriften zur Studienordnung der Gesellschaft Jesu, fl. 3. — Scheeben, Die Mythen des Christenthums, 2. Aufl., fl. 4-50. — Hummelauer, Romuald der biblische Schöpfungsbericht, fl. 1-68. — Greinz, Die Erzdiocese Salzburg, fl. 2-80. — Kröß, Der selige Petrus Canisius in Oesterreich, fl. 2-10. — Kriegsgeschichtliche Einzelschriften, Heft 24, fl. 1-80. — Wondre, Der Infanterie-Angriff, zwei Hefte, fl. 1-40. — Schlender, Germanische Mythologie, fl. 1-44. — Hirth, Regentabellen zur Weltgeschichte, fl. 1-20. — Brühl, Hiet und Aschan, Chemie der fünfjährigen Heterochalkischen Systeme, fl. 9. — Kaiserling, Practicum der wissenschaftlichen Photographie, fl. 4-80. — Hofmeister, Der Gummidruck, fl. — 90. — Eder, Die photographischen Copierverfahren mit Silberfäulen, zweite Aufl., fl. 3. — Die Strafrechts-Ordnung, neunte Aufl., fl. 3. — Chrschans, Landwirtschaftliche Brosamen, fl. — 72. — Die Grazien, Heft 1, fl. — 36. — Abicht, Die Hauptwiderstände der russischen Sprache, fl. 3-15. — Weisheimer, Erlebnisse mit Richard Wagner, Franz Liszt und vielen anderen Zeitgenossen, fl. 2-70. — Vorräthig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 12. Mai. Sawodsky, f. u. f. Generalmajor, Commandant der 3. Artillerie-Brigade; v. Holl, f. u. f. Oberlieutenant, Adjutant; Oblat, Rfm., Graz. — Stalsti, f. u. f. Oberlieutenant; Stürler, Bostowits, Wieser, L. Glück, D. Glück, Steiner, Eder, Rafusik, Austerlitz, Wedekind, Mandl, Rste.; Jelinek, Bant-beamter, Wien. — Lavrencik, Priester, St. Martin bei Littai. — Frankheim, Priester, St. Georgen. — Samuel, Rfm., Joachims-thal. — Kieger, Director, Neumarkt. — Mosbacher, Rfm., Frankfurt a. M.

Am 13. Mai. Valenta, Professor, f. Gemahltn; Jordan, f. u. f. Rittmeister; Stockler, Bujet, Rohmann, Samel, Raichhaus, Popper, Rste., Wien. — Segalla, Rfm., f. Gemahltn, Rste. — Hartmann, Rfm., f. Gemahltn, Prag. — Dr. Schebesta, Rastab. — Schauta, Forstmeister, Hammerfel. — Müller, Ingenieur; Stern, Rfm., Graz. — Horowik, Rfm., Trieste. — Stapp, Rfm., Jmst., Braceteth, Rfm., Ma. — Epiz, Rfm., Warasdin. — Kummer, Priester, Altlad.

Hotel Lloyd.

Vom 10. bis 13. Mai. Kersic, Rfm., Lavis. — De Celli, Bildhauer, Wien. — Mallit, Private, f. Tochter, Wien. — Erzen, Bahnbeamter, Sagor. — Haas, Befizer, Brunn. — Stele, Rfm., Jdria. — Langhart, Beamter, Bilzen. — Simon, Oberlehrer, Groß-Laschitz. — Jnidarsic, Realitätenbesitzer, Laas. — Fleß, Private, Reinitz. — Dinner, Reibz., Trieste. — Mar-queri, Reibz., f. Frau, Trieste. — Pecnit, Alterthumsforscher, Rudolfswert. — Stroj, Bahnbeamter, St. Peter. — Pregelj, Rfm., Podtraj. — Beselko, Doctors-Gattin, Treffen. — Bozic, Befizer, Podraga. — Tironis, Rfm., Fiume. — Höbl, Beamter, Jägerndorf.

Verstorbene.

Im Siechenhause.

Am 10. Mai. Maria Jantovic, Private, 61 J., Apoplexia cerebri. Am 12. Mai. Maria Ribnikar, Köchin, 58 J., Metrocarcinoma.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 11. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit 19 Klasten Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. tr.	Wgs. fl. tr.		Wrt. fl. tr.	Wgs. fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	14 50	15 25	Butter pr. Kilo . .	— 80	—
Korn	9 50	10 50	Eier pr. Stüd . .	— 2	—
Gerste	8 —	8 —	Milch pr. Liter . .	— 10	—
Hafer	7 80	8 —	Rindfleisch pr. Kilo	— 64	—
Halbfrucht	— —	— —	Kalbsteisch	— 60	—
Heiden	10 —	10 —	Schweinefleisch	— 66	—
Hirse	8 —	7 50	Schöpfenfleisch	— 40	—
Kulturuz	7 50	7 50	Häbndel pr. Stüd	— 50	—
Erdäpfel	3 80	— —	Tauben	— 18	—
Winsen	12 —	— —	Heu pr. M.-Str. .	1 78	—
Erbsen	12 —	— —	Stroh	1 70	—
Erbsen	14 —	— —	Holz, hartes pr. Klast	6 —	—
Rindschmalz Kilo	— 92	— —	— weiches, »	4 20	—
Schweinefleisch »	— 70	— —	Wein, roth., pr. Hfl.	— 24	—
Speck, frisch »	— 64	— —	— weißer, »	— 30	—
— geräuchert »	— 72	— —			

K. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft

Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

Dem Rechenschaftsberichte, welcher in der am 28. April l. J. stattgefundenen General-Versammlung dieser Gesellschaft zur Vorlage gelangte, sind folgende wesentlichere Daten zu entnehmen:

Die in der Lebensversicherungs-Section im Jahre 1897 abgeschlossenen Versicherungsverträge erreichten den Betrag von fl. 14.100.934 an versichertem Capital und fl. 22.890 an versicherten Renten. Der Versicherungsstand am 31. December 1897 beträgt über 90 Millionen Gulden Capital und fl. 233.260 Renten. An Prämien wurden vereinnahmt fl. 3.747.160. Die Auszahlungen für Todes- und Erlebensfälle bezifferten sich auf fl. 1.909.245 und überdies sind fl. 321.254 für unerledigte Schäden reserviert worden. Die Prämien-Reserven und Ueberträge belaufen sich auf fl. 22.449.863.

Die Prämieinnahme in den Elementar-(Feuer- und Transport-) Versicherungsbranchen bezifferte sich mit

fl. 7.509.701, die Rückversicherungen erforderten fl. 3.435.860 und die Schadenzahlungen nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile fl. 2.553.226; außerdem sind fl. 419.178 netto für schwebende Schäden in Reserve gestellt worden. Die Prämienreserve der Feuer-Versicherungs-Branche ist um fl. 267.847 gestiegen und beträgt für eigene Rechnung fl. 2.244.602, während diejenige der Transportversicherungs-Branche fl. 87.831 beträgt. Der buchmäßige Coursgegewinn von fl. 136.279 wurde der Reserve für Courschwankungen überwiesen. Als Dividende werden, wie im Vorjahre, fl. 75 per Actie vertheilt.

Die verschiedenen Reserven haben sich im Jahre 1897 um fl. 2.199.119 erhöht und betragen zu Ende des Jahres fl. 27.204.011, wovon fl. 23.141.123 Prämien-Reserven (netto, d. i. abzüglich der Rückversicherungsantheile), fl. 3.014.552 Gewinnreserven und fl. 1.048.336 Coursreserven.

Die Hauptagentschaft für Krain

ist bei Herrn

Johann Perdan,

Präsident der Handels- und Gewerbekammer, Landtagsabgeordneter, Hausbesitzer und Großhandelsmann in Laibach.

(1828)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
13. 2 U. N. 9 M.	727-2 732-1	18-4 9-5	SW. mäßig N. schwach	theilw. bew. theilw. heiter	
14. 7 U. Mg.	736-7	9-1	D. mäßig	bewölkt	9-2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13-8°, übereinstimmend mit dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Beilage.

(1912)

Der heutigen «Laibacher Zeitung» ist eine Pränumerations-Einladung auf das in sechster Auflage erscheinende

Kleine Conversations-Lexicon

von Meyer

beigelegt. Pränumerationen übernimmt gefertigte Buchhandlung, welche auch die erste Lieferung auf Wunsch zur Ansicht versendet.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Buchhandlung in Laibach.

MATTONI

GIESSHÜBLER

reiner alkalischer

SAUERBRUNN

als Heilquelle seit hundert Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (357) 4

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni in Giesshübl-Sauerbrunn.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(2144) 53 Fortwährend Cravatten-Neuheiten

Anempfehlung.

Meine

Messerhandlung und Schleiferei

befindet sich

am Alten Markt Nr. 2, Spenglersteig.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

(1864) 3-2

hochachtungsvoll

Alois Vanino.

GEGEN KATARRHE
HUSTEN, HEISERKEIT, ASTHMA ETC.
DAS ANERKANNTE BESTE:
GLEICHENBERGER
CONSTANTIN- u. EMMA-QUELLE.
(1136) 8-8

Bis 1. Juni u. v. 1. September Wohnungstarif um 25 Proc. herabgesetzt.

in Kroatien.

von der Zagorianer Bahnstation „Zabok-Krapina-Töplitz“ eine Fahrstunde entfernt, ist vom 1. April bis Ende October geöffnet. Die 30° bis 35° R. warmen Akratothermen sind von eminenter Wirksamkeit bei Gicht, Muskel- und Gelenksrheuma und deren Folgekrankheiten, bei Ischias, Neuralgien, Haut- und Wundkrankheiten, chronisch. Morbus Brightii, Lähmungen, bei chron. Gebärmutter-Entzündungen, bei Exsudaten im peritoneralen Bindegewebe. Grosse Bassin-, Voll-, Separat-Marmorwannen- und Douchebäder, vorzüglich eingerichtete Sudarien (Schwitzkammern), Massage, Elektrizität, schwed. Heilgymnastik; — Comfortable Wohnungen. Gute und billige Restaurationen; ständige Curmusik. Ausgedehnte schattige Promenaden u. s. w. Vom 1. Mai täglich Postomnibus-Verkehr mit Zabok und Pölschach. — Badearzt Dr. Ed. Mal. — Broschüren in allen Buchhandlungen. Prospekte und Auskünfte durch die

(1589) 6—4

Bade-Direction.

Unterricht im Radfahren
wird auf der neuerrichteten
schattigen Fahrschule
im Garten des alten Spitäles (Wienerstrasse)
ertheilt

Anzufragen bei **Bohinec & Majoen, Fahrrad-**
Niederlage, Wienerstrasse Nr. 5. (1888) 2

Demolierung

Ecke Spitalgasse-Hauptplatz.

Fenster, Thüren, Herde &c.
werden billigst abgegeben.

Anfragen dortselbst. (1850) 3-3

Die gelehrtesten Hunde der Welt!
! Ohne Concurrenz

Neu! Gastvorstellungen! Neu!
Vom Sonntag den 15. Mai an

Caro, der wirklich auf der Welt einzig existierende clavierspielende Pudel, welcher im Vereine mit 20 seiner Genossen, reizende Thierchen, seine Künste zeigen und die Bewunderung der Besucher im höchsten Grade erregen wird. **Caro** ist eine Glanznummer ersten Ranges, indem er unter anderem auch «Die letzte Rose» aus der Oper «Martha» und den «Choral» etc. auf seinem Clavier spielt, was bis jetzt einzig auf der Welt dasteht. Die letzteren Hündchen, welche man nach vieler Mühe und Ausdauer dahin gebracht hat, Schreiber, Leser und Rechner zu sein, so dass sie jede vom Publicum gestellte Rechnungsaufgabe zu lösen vermögen, sind Farben- und Blumenkenner, Gymnastiker, tanzen Ballet und führen zusammen ein großartiges Pot-pourri auf. Mit einem Worte, die Thiere producieren sich in einer noch nie dagewesenen Weise.

Zu dieser hochinteressanten Vorstellung erlaube ich mir,
das geehrte Publicum, besonders Kunstkenner und Lieb-
haber von Hunden, ganz ergebenst einzuladen.

**Eintritt: Sperrsitz 60 kr. — I. Platz 40 kr. —
II. Platz 30 kr. — III. Platz 15 kr.**
Militär ohne Chargen und Studenten zahlen auf den ersten
drei Plätzen die Hälfte.

Vorstellungen finden statt: die erste um 4 Uhr nachmittags, die zweite um 6 Uhr und die dritte um 8 Uhr abends. — Eine halbe Stunde vorher
Cassa-Eröffnung. (1910) 2-1

Eine schöne grosse Werkstatt

mit anstossender grosser Schupfe, ein Gebäude mit zwei Wohnungen und hübschem Hofraum, für großen Geschäftsbetrieb sehr geeignet, sofort zu verkaufen. (1849) 2

Wo? sagt die Administration dieser Zeitung.



**Ausgezeichnet
mit 60 ersten Preisen**

Fattingers
weltberühmte
Fleischfaser-
Hundekuchen

sind das anerkannt beste, gesündeste, reinlichste und billigste Futter für Hunde aller Racen. Preis pr. 50 Kilo 11 fl. 5 Kilo-Postpaket fl. 1.-50. Prospective, auch über **Fattingers** vielfach ausgezeichnetes Geflügelfutter, Weichfutter für Vögel etc. gratis und franco.

— Niederlage: Peter Lassnik in Laibach. (5847) 26-30

Thierfutterfabrik Fattinger & Co.
Wien, IV., Wiedner Hauptstrasse 3 (Resselgasse 5).

Waffenfabrik Steyr

Neue Fahrschule:
Maria Theresien - Strasse.
Gute Reparatur-Werkstätte.
Alle Zugehör - Artikel.

Waffen- und Opel-Räder
Präzisionsfabricate I. Ranges.

Course an der Wiener Börse vom 13. Mai 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung Abgenommene Eisenb.-Prior.- Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Actien von Transport- Unternehmungen (per Stück).		Geld	Ware	Erhalt. Kohlenw.-Gef. 70 fl. Waffen- u. G. Deft. in Wien, 100 fl. Waggon-Verh. u. G. in Pest, 80 fl. Wt. Baugesellschaft 100 fl. Wienerberger Siegel-Actien-Gef.		
5% Einheitsliche Rente in Noten verz. Mai-November	102-—	102-20	101-80	102-—	101-80	102-—	101-80	102-—	101-80	102-—	101-80	102-—	101-80	102-—	101-80	102-—	101-80	
1854er 4% Staatslof. 250 fl.	168-50	164-50	148-90	143-60	160-25	161-25	197-50	198-50	197-50	198-50	149-25	150-25	121-25	121-45	101-90	102-10	101-90	102-10
1860er 5% „ ganze 500 fl.	148-90	143-60	160-25	161-25	197-50	198-50	149-25	150-25	121-25	121-45	101-90	102-10	101-90	102-10	92-30	92-50	92-30	92-50
1860er 5% „ Hämstel 100 fl.	160-25	161-25	197-50	198-50	149-25	150-25	121-25	121-45	101-90	102-10	101-90	102-10	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
1864er Staatslof. „ 100 fl.	197-50	198-50	149-25	150-25	121-25	121-45	101-90	102-10	101-90	102-10	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
dto. „ 50 fl.	197-50	198-50	149-25	150-25	121-25	121-45	101-90	102-10	101-90	102-10	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
5% Dom.-Pfandbr. à 120 fl.	149-25	150-25	121-25	121-45	101-90	102-10	101-90	102-10	101-90	102-10	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
5% Defterr. Goldrente, steuerfrei	121-25	121-45	101-90	102-10	101-90	102-10	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
4% bto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101-90	102-10	101-90	102-10	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
dto. bto. per Ultimo	101-90	102-10	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
5 1/2% österr. Investitions-Rente für 200 Kronen Rom.	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50	92-30	92-50
	92-30	92-50	92-30															